

Die
"Weißeritz-Zeitung"
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend und
wird an den vorhergehen-
den Abenden ausgegeben.
Preis vierteljährlich 1 M.
54 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
nahmen, Postboten, sowie
andere Aussträger nehmen
Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate, welche bei der
bedeutenden Auflage des
Blattes eine sehr wirk-
same Verbreitung finden,
werden mit 12 Pfg., solch-
aus unserer Amtshaupt-
mannschaft mit 10 Pfg.
die Spaltzeile oder deren
Raum berechnet. — Za-
bellarische und kompli-
zierte Inserate mit ent-
sprechendem Aufschlag. —
Eingeliefert, im redaktio-
nellen Teile, die Spaltzeile
20 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Nr. 108.

Dienstag, den 18. September 1906.

72. Jahrgang.

Gesperrt wird vom 17. bis mit 22. dieses Monats der mittlere Teil der Dorfstraße in Hödendorf. Der Fahrverkehr wird währenddessen durch die Hödendorfer Heide gewiesen. 1040 A. Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 12. September 1906.

lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Am Sonntag feierte unsre Pfarodie das Erntedankfest. Dankbaren Herzens war die Kirchengemeinde zahlreich in dem Gotteshause versammelt. Zu Gottes Lob erkoll vom Chore der 103. Psalm: „Lobe den Herrn, meine Seele“ mit Musikbegleitung von Rudnit. Darauf stimmte die Gemeinde gleichsam als Bestätigung und Befräftigung das Hauptlied 524: „Lobe den Herren“ an, und Herr Superintendent Hempel griff aus diesem Lobliede die drei Gedanken heraus: Malter und Garbe, wach auf, zu Gottes Lob und Preis für den reichen Erntesegen. Kommet zu Haus, denn allen wird die Ernte zu teil. Er ist dein Licht, Seele, vergiß es ja nicht, auch für dein himmlisches Heil zu sorgen.

In Hödendorf wurde der Einberufer einer öffentlichen (sozialdemokratischen) Versammlung, die am 11. August stattfand, aus der freiwilligen Feuerwehr ausgestoßen. In den Schriftstücken, die sich mit der Ausstoßung befassen, heißt es, daß sich die Einberufung einer öffentlichen sozialdemokratischen Versammlung, sowie die Eröffnung, Leitung und Schließung derselben in Gegenwart helle zu der königstreuen Gesinnung der Wehr, deren Protektor der König sei. Gleichzeitig hat der Männergesangsverein Eintracht einstimmig beschlossen, den in Frage stehenden von der Vereinsliste zu streichen.

Glashütte. Wie nunmehr bestimmt, wird die Feier des 400jährigen Stadtjubiläums Sonntag, den 7. Oktober stattfinden.

Ripsdorf. Nr. 9 der Fremden- und Kurliste für die Sommerfrische und Lustkurorte Ripsdorf, Bärenfels und Bärenburg zählt an angekommenen Kurgästen auf die Zeit vom 30. August bis zum 12. September 215 Parteien mit 322 Personen, außerdem 171 Passanten. Die Gesamtfrequenz betrug bis zum 12. September 2342 Parteien mit 4259 Gästen, sowie 1707 Passanten.

Frauenstein. Zum dritten Male in kurzer Zeit erlöste Freitag nachmittag gegen 1/23 Uhr in unsrer Stadt die Feuerglocke. In dem benachbarten Dorfe Reichenau war auf dem Ewald Fischerschen Gute in einer mit Erntevorräten angefüllten Scheune Feuer ausgebrochen, welches trotz des herniedergehenden Regens rasch um sich griff. Dank dem tatkräftigen Eingreifen der erschienenen Feuerwehren konnten die stark gefährdeten Nachbargebäude gerettet werden. Die Scheune brannte mit dem darin befindlichen Inhalt bis auf die Umfassungsmauern nieder. Über die Entstehungsursache verläutet nichts bestimmtes. Es wird Selbstentzündung vermutet. Leider hat das Feuer einen betrübenden Unglücksfall im Gefolge gehabt. Der dortige Gasthofbesitzer Emil Stenzel, welcher sich auf die Brandstelle begeben hatte, wurde dort plötzlich ohnmächtig und mußte in ein benachbartes Haus getragen werden, wo er wenige Minuten darauf seinen Geist aufgab. Ein Herzschlag hatte dem Leben des rüstigen Mannes ein jähes Ende bereitet. Der schnell herbeigerufene Arzt konnte nur noch den eingetretenen Tod feststellen.

Dresden. Kaiser Wilhelm hat nach Beendigung der Kaisermandöver in Schlesien ein Handschreiben an König Friedrich August gerichtet, in welchem er sich höchst anerkennend über die Haltung der sächsischen Truppen ausspricht, welche an dem Manöver teilgenommen haben.

Aus Berggießhübel schreibt die Sächs. Dorfgl. und Abgappresse: „Stark kritisiert wird hier eine bei der Pflichtfeuerwehr angeordnete Maßnahme. Am Sonntag haben nach Ansicht der Polizei die Berggießhübler Einwohner und Bürger bei der üblichen Spritzen- und Hydrantenprobe die Exerzieren nicht stramm genug ausgeführt. Es wurde deshalb ein Nachexerzieren angeordnet, obgleich man in der Tat nicht weiß, was Exerzieren und Feuerspritzenprobe miteinander zu tun haben. Im übrigen geschieht den Berggießhüblern ganz recht. Warum machen sie mit! Zum Exerzieren ist kein deutscher Zivilist verpflichtet.“

Kadeburg. Als interessant wird mitgeteilt, daß auf Fur Stölpfen am Seeich kurzzeitig eine weiße Schwalbe sich zeigt; ebenso ist seit vorigem Winter bis jetzt zwischen Tauscha und Tauscha-Anbau eine weiße Haubenlerche aufhältlich.

Leipzig, 14. September. In Schönefeld durchschnitt

der mit seiner Frau in Scheidung liegende 35 Jahre alte Maschinenschlosser Schmiedel aus Zwickau sich und seiner Geliebten, der 47jährigen Witwe Knorr, mit deren Einverständnis die Pulsadern der linken Hand. Beide wurden schwer verletzt nach dem Leipziger Krankenhaus gebracht. Als Beweggrund gab der Mann Liebeskummer und Lebensverdruß an.

Mußhen. Mit dem alten Geläute wurde hier eine Tochter vom Korbmacher Kleeberg in Roda am 5. Mai zuletzt getraut und mit dem neuen Geläute wurde hier am Mittwoch aus derselben Familie ein Sohn zuerst begraben.

Chemnitz. Gegen den verantwortlichen Redakteur der hier erscheinenden sozialdemokratischen „Volksstimme“ ist auf Antrag des sächsischen Kriegsministeriums ein Strafverfahren wegen einer Kritik eingeleitet worden, die Unfälle im Manöver betraf.

Der Bau des Krematoriums in Chemnitz an der Reichthaler Straße ist in letzter Zeit so vorgeschritten, daß der Bau voraussichtlich Mitte November vollendet und am 1. Dezember seiner Bestimmung übergeben werden kann.

Schopau. Das Heimatfest schloß mit einem Reingewinn von 2250 Mark ab.

Reichenbach i. B. Der nunmehr circa 18 Wochen andauernde Maurerstreik ist beendet.

Delsitz i. B. Bei einem hier festgenommenen Fahrraddieb, dem bei der Verhaftung ein geladener Revolver und ein Dolch abgenommen wurde, fand man noch einen an einen Nürnberger Genossen gerichteten Brief, aus welchem keine an anarchistische Umtriebe grenzende Gesinnung zu entnehmen war. Er schreibt, daß er ein treuer sozialistischer Anhänger sei und bleibe, daß er gut bewaffnet und unerschrocken sei und daß er, wenn es nötig sei, jeden niederschöpfe! Bald käme er nach Nürnberg. — Ein Kommentar hierzu ist überflüssig.

Johannegeorgenstadt. Bei den Aufräumungsarbeiten am Brandplatz des Gasthauses „Gabe Gottes“ wurden von der Polizei und Feuerwehr von der verloren gegangenen Summe gegen 300 M. in Gold- und Silbermünzen, allerdings in unscheinbarem Zustande im Schutte gefunden. Das Berggebäude „Gabe Gottes“ wurde 1700 errichtet und seit 1833 wird darin Schantwirtschaft betrieben.

Rübenau. Hier selbst herrscht die Masernkrankheit. An derselben sind bereits 53 Kinder erkrankt. Die Krankheit verläuft normal. Die Schule ist bis jetzt noch nicht geschlossen worden.

Zittau. In einem Prozeß der „Zittauer Nachrichten“ gegen den sozialdemokratischen „Armen Teufel“ behauptete der verantwortliche Redakteur des letzteren, es gebe eine ganze Anzahl Leute aus den „Ordnungsparteien“, die der Redaktion des „Armen Teufel“ und anderen sozialdemokratischen Blättern Kritiken und Maßnahmen von Behörden und Urteilen über größere Staats- und Privatbetriebe zur Veröffentlichung überlassen hätten. Sehr treffend bemerkten dazu die „Zittauer Stimmen“: Die Aussage ist natürlich auf ihre Wahrheit nicht zu prüfen. Verhält es sich aber so, dann wird damit den betreffenden Bürgerlichen ein betrübendes Zeugnis von Armut an Selbstbewußtsein ausgestellt. Eine derartige Unterstützung sozialdemokratischer Verheerungsarbeit ist das Traurigste, was sich ein Bürgerlicher leisten kann. — Jede bürgerliche Partei hat doch Presseorgane, die Kritiken und Beschwerden Raum geben, sofern sie nur berechtigt sind!

Baugen. Die hiesige Tischlerinnung, wohl eine der ältesten Innungen unsrer Stadt, begeht heute Dienstag die Feier ihres Bestehens, da seit ihrer Gründung, am 13. Juli 1356, nunmehr 550 Jahre verstrichen sind. Die Satzungen der Innung von 1356 sind wohl erhalten vorhanden; es ist höchst interessant, diese Satzungen zu studieren. Man erhält daraus ein Bild von den Zuständen dieser längst entflohenen Zeit.

Oberoderwitz. Beurlaubt wurde infolge Krankheit der in der hiesigen Nibersschule amtierende Hilfslehrer Zachmann. Er hat sich zunächst in seine Heimat Neugersdorf begeben. Der Unterricht wird gegenwärtig von dem ständigen Lehrer Herrn Kollax erteilt. Ursache der Erkrankung des Herrn Lehrer Zachmann dürfte wohl die Aufregung sein über den in seiner Klasse vorgekommenen und bereits gemeldeten Unglücksfall, bei dem einem Schüler

infolge Explosion einer Flasche ein Stück Glas ins Auge flog. Der Verunglückte ist bereits außer ärztlicher Behandlung und besucht seit einigen Tagen wieder die Schule. Nachteilige Folgen hat der Knabe durch den Unfall nicht davongetragen.

Tagesgeschichte.

Berlin, 15. September. Anlässlich der Feier des 80. Geburtstages des Herzogs von Sachsen-Altenburg schreibt der Reichsanzeiger: Seine Hoheit der Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg vollendet am 16. d. M. sein 80. Lebensjahr. Der hohe Herr gedenkt diesen Tag, in dessen festliche Freude sich die Trauer um den Heimgang seines Schwiegerohnes, des Prinzen Albrecht von Preußen, mischt, im engsten Familienkreis auf dem Jagdschloß Hummelshain zu begehen. Die Dankbarkeit der Nation wird den greisen Fürsten auch in dieser Zurückgezogenheit erreichen. In den Rundgebungen der Presse wurde der Verdienste gedacht, die Altenburgs ehrwürdiger Herzog sich um das deutsche Vaterland erworben hat. Wir schließen uns diesen Stimmen mit den herzlichsten Glückwünschen für den Herzog Ernst, sein Haus und die Bevölkerung der altenburgischen Lande an.

Der Kaiser traf Freitag mittag in Camenz ein, verblieb etwa eine Stunde auf dem Schloß und trat dann wieder die Rückreise an.

Großadmiral v. Köster, Chef der aktiven Schlachtflotte, ist von dieser Stelle enthoben worden und trat zur Verfügung des Kaisers. Zum Nachfolger als Chef der aktiven Schlachtflotte wurde Prinz Heinrich von Preußen ernannt.

Die Börsensteuer hat im letzten Jahre ein noch nie dagewesenes glänzendes Ergebnis mit 50 Millionen Mark gehabt oder 20 Millionen Mark mehr. Nur die Zölle erbrachten noch mehr, nämlich 89 1/2 Millionen Mark über den Voranschlag.

Das Kaisermandöver in Schlesien ist zu Ende, die kommandierenden Generale und zahlreiche Truppenführer haben vom Kaiser in Anerkennung ihrer Leistungen Auszeichnungen erhalten. Der Führer des 5. polkischen Korps von Stalpnagel bekam den Schwarzen Adlerorden, der Führer des 3. brandenburgischen Korps v. Bälou das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub, der Führer des 6. schlesischen Armeekorps v. Boyrsch desgleichen. Generalstabschef v. Moltke den Stern der Komture des Hausordens von Hohenzollern, der Kommandeur der 11. Division, die Hervorragendes im Marsch und Angriff (Umgehungsmanöver) leistete, den Kronenorden 1. Klasse und der sächsische Kriegsminister Frhr. v. Hausen die Krone zum Großkreuz des Roten Adlerordens. Der dritte Mandövertag wurde durch scharfen Regen und Wind beeinträchtigt, die Operationen wurden aber nicht aufgehoben, es wurde vielmehr vom frühen Morgen bis zum sinkenden Abend gekämpft. Die rote Partei, die Schlesier, die am Mittwoch geschlagen worden war, verteidigte sich in einer starken Stellung gegen die Angriffe der Blauen, Brandenburger und Posener. Es gab, besonders bei den Umgehungsversuchen der beiden stark zurückgebogenen Flügel von Rot, wieder Gefechtsbilder von dramatischer Wirkung. Der Kaiser wohnte der hochinteressanten Übung bis zum Schluß bei.

Kolonialdirektor Dernburg nimmt es mit seinem Amte sehr ernst, worüber er gleich beim Empfang seiner Beamten in einer Ansprache an diese keinen Zweifel ließ. Die ersten Tage seiner amtlichen Tätigkeit beweisen es schon. Die Bureaustunden in den Reichsämtern beginnen um 9 Uhr morgens und endigen für den regelmäßigen Dienst nachmittags 3 Uhr, aber in der Kolonialabteilung wurde es bisher mit der Innehaltung der Arbeitszeit gar nicht genau genommen. Über den Schluß hinaus blieb niemand, aber zu Beginn erschien fast niemand pünktlich, die untersten Beamten vielleicht ausgenommen. Direktor Dernburg fährt pünktlich morgens 9 Uhr mit seinem Automobil vor und beginnt seinen Dienst, und so ist auch der ganze Beamtenkörper zu pünktlichem Erscheinen gezwungen, da kein Beamter sicher davor ist, schon bald zum Vortrag, zur Vorlegung von Aktenstücken usw. gebeten zu werden. Dr. Stäbel und sein Amtsvorgänger betraten selten vor 11 Uhr die Diensträume, und